

Bericht über das Vernetzungstreffen von „Flüchtlinge-Willkommen in Freistadt“

Am 27. 12. 18:00 Uhr im Salzhof

Hermine Moser, Freistadt

asylinfreistadt@gmail.com

Erfahrungsberichte

- Markus Lindner erzählt über das Projekt „**Rhythmus verbindet**“. An mehreren Samstagvormittagen sind Asylwerberinnen und Asylwerber in die Musikschule Freistadt zum Trommeln eingeladen. Die Personen kommen aus Freistadt, Windhaag, Gutau und Bad Zell. Musikschul-KollegInnen holen die Flüchtlinge ab und bringen sie wieder zurück in ihre Quartiere. Musik inspiriert und lässt Sorgen für eine Weile vergessen. Sie ist außerdem eine Sprache, die universal verstanden wird. Tolle menschliche und musikalische Interaktionen ergeben sich. Das Projekt geht weiter bis zum Percussion-Festival, das im kommenden Jahr vom 30. 4. – 3. 5. wieder stattfindet.
- Aus **Gutau** berichten Christine und Herbert Alzinger. In Gutau gibt es seit zwei Jahren ca. 40 Flüchtlinge, in den letzten Tagen sind 13 neue angekommen. Eine Gruppe von ca. 30 Ehrenamtlichen kümmert sich um die Flüchtlinge. Sie treffen sich einmal im Monat, an jedem letzten Dienstag ab 18:30 im Flüchtlingshaus. Der Bürgermeister steht voll zu den Flüchtlingen. Vor deren Ankunft hat er persönlich die Menschen im Ort besucht und um Akzeptanz für das Flüchtlings-Wohnprojekt geworben. Ganz wichtig ist das Deutsch-Unterrichts-Angebot. Christine und Herbert: „Man bekommt so viel zurück“. Bemerkenswert ist, dass die Gemeinde die Hort-Kosten für die Kinder übernimmt.
- Agnes Limbach ist eine der Ehrenamtlichen in **Windhaag**. Dort gibt es schon seit 20 Jahren 16 Flüchtlinge im Gasthof Anzinger. In Windhaag ist die Mobilität ein Problem. Vieles kann nur in Freistadt eingekauft oder erledigt werden. Eine Bus-Fahrkarte Windhaag-Freistadt-retour kostet € 5,70. Das Tages Budget für die Flüchtlinge ist € 5,00. Davon muss außer dem Wohnen alles inklusive Essen bezahlt werden. Ein neues Projekt in Windhaag ist ein „Sprach Café“. Es soll über Otelo <http://www.otelo.or.at/> organisiert werden. Sport wird einmal pro Woche miteinander gemacht.

Fragen und Anmerkungen

- Die zentrale Frage gleich zu Beginn war, **welche Menschen** eigentlich nach Freistadt **kommen** werden. Die meisten der etwa 50 Personen werden alleinstehende Männer sein. Vereinzelt werden auch Frauen oder Familien dabei sein.
- **Wann kommen die Flüchtlinge** nach Freistadt? Das Gebäude im Kasernengelände muss adaptiert werden, damit es sich als Wohnprojekt eignet. Ab Mitte oder gegen Ende Jänner könnten die Flüchtlinge einziehen. Es empfiehlt sich, anstatt „Asylheim“ „**Flüchtlings-Wohnprojekt**“ zu sagen. Dadurch wird gleich klar, dass es um keine Not-Unterkunft für eine große Zahl von Menschen geht.

- Eine Information zum **Wohnprojekt in der Kaserne** in Freistadt: Das Gebäude, in dem die Flüchtlinge wohnen werden, bekommt einen direkten Zugang von der Linzer Straße. Es ist vom übrigen Kasernengelände abgegrenzt. Militärische Übungen sollen in entsprechender Entfernung zum Wohnprojekt stattfinden.
- **Warum kommen eher Männer?** Aus den Kriegsgebieten flüchten zwar ganze Familien, aber eher jüngere Männer riskieren die lebensgefährliche Flucht über das Mittelmeer oder auf dem Landweg. Die Familien bleiben in Flüchtlingslagern zurück. Voraussetzung dafür, dass die Familie nachkommen kann ist, dass der Vater einen positiven Asyl-Bescheid erhält. Manche Familien schicken auch ganz bewusst die jungen Söhne weg, um sie vor dem Einsatz im Krieg zu schützen.
- Asylant/Asylantin ist ein Wort, das oft abfällig verwendet wird. Eine korrekte Bezeichnung ist „**Asylwerber/Asylwerberin**“. Dies bedeutet, dass die betreffende Person einen Asylantrag gestellt hat und auf die Erledigung wartet. Wurde der Antrag positiv erledigt, dann ist diese Person „**Asylberechtigt**“ oder kurz „Asyl positiv“. Sie hat inklusive Angehörigen einen legalen Aufenthaltsstatus und ist auf dem Arbeitsmarkt den Einheimischen gleichgestellt. Vier Monate lang können Asylberechtigte noch in der Flüchtlings-Unterkunft bleiben. Bis dahin sollen sie Deutsch so gut sprechen, dass sie Arbeit finden und sich eine Wohnung und ein selbständiges Leben leisten können. Das stellt viele erneut vor große Probleme.
- Wie lange müssen Flüchtlinge auf die **Erledigung des Asyl-Antrags warten**? Dies ist sehr unterschiedlich je nach Herkunftsland. Menschen, die aus Syrien, dem Irak und Kurdistan geflüchtet sind, bekommen schon nach wenigen Monaten einen positiven Asyl-Status. Das Warten kann aber auch Jahre dauern.
- Johanna Jachs berichtet über die Aktion, **Sachspenden** für die Flüchtlinge ab 7. 1. 2015 im Jugendzentrum Taurus zu sammeln. Ihre Gruppe (JÖVP) will auch eine Liste führen, in der sich Personen eintragen können, die z.B. Deutsch-Unterricht oder andere Aktivitäten anbieten wollen.
In diesem Zusammenhang wird der Wunsch nach Überparteilichkeit in der Unterstützung der Flüchtlinge ausgedrückt.
- Alle Zuhörenden stimmen überein, dass **Kontakte im vertrauten Rahmen** anbieten von zentraler Bedeutung ist. Es ist viel wert, alltägliche Dinge wie z.B. essen und trinken, miteinander zu tun.
- Weitere Ideen sind: Miteinander **Sport** betreiben, etwas **Kreatives/Musisches** tun. In diesem Zusammenhang ein Auszug aus einer E-Mail, die ich gestern aus Schwanenstadt erhalten habe Dort wurden vor wenigen Wochen 40 Flüchtlinge aufgenommen.

... Unsere Arbeit mit den Flüchtlingen gedeiht sehr gut und wir haben gute Rückmeldungen aus der Bevölkerung.

Eines muss ich euch noch berichten: Am 23.12. hatten wir eine kleine Weihnachtsfeier mit den Flüchtlingen, wobei auch von denen (etliche Kurden usw.) gesungen und getanzt wurde. Dabei sang ein Syrer das "Stille Nacht" auf Deutsch, nachdem er es sich einige Male angehört hatte, denn er war der deutschen Sprache nicht mächtig, und dann auf Arabisch.

Unser Pfarrer bat ihn am nächsten Tag dies auch bei der Christmette zu singen, was er auch tat. Das war so toll und berührend, dass die Hälfte der Mettenbesucher nasse Augen bekamen und auch dem Pfarrer die Stimme fast versagte. Bei den anwesenden

Kirchenbesuchern hat diese mutige Aktion viel bewirkt. Das Kirchenschiff war voll und der Applaus lange anhaltend.

Es ist eine Freude in dieser Pfarrgemeinde und für die Flüchtlinge mitarbeiten zu können!
Liebe Grüße ...

- Wilma Fürst stellt das Projekt „**Patenschaften**“, das sie in Belgien kennen gelernt hatte, vor. Einzelne Menschen oder Familien „adoptieren“ andere Menschen bzw. Familien und begleiten und unterstützen sie. Roswitha Kerschbaummayr berichtet, dass genau auf diese Weise vor über 20 Jahren die bosnischen Flüchtlinge sehr erfolgreich unterstützt wurden.
- Das **Kino Freistadt** will Menschen, die einen Kulturpass haben, ermöglichen das Kino gratis zu besuchen. Anna Steininger erklärt die Idee. Ein Kulturpass steht auch Flüchtlingen zu. Er ist im Sozialservice in der Gebietskrankenkasse erhältlich. Damit es mit der Gratis-Kinokarte klappt, braucht es Menschen, die zusätzlich zu ihrer eigenen Kino-Karte € 5,00 geben. Mit diesem Betrag wird ein Film-Ticket für eine Kulturpass-Besitzerin/einen Kulturpass-Besitzer gesponsert. Information zum Kulturpass: <http://www.kunsthunger-ooe.at/>
- Nach dem Vorbild von Gutau gibt es die Idee, die angrenzenden Bewohnerinnen und Bewohner der Kaserne zu **besuchen** und ihnen vom Flüchtlings-Wohnprojekt **positiv zu berichten**. Dadurch könnten vorhandene Ängste und Vorbehalte relativiert werden.
- Eine Frage, die kontrovers diskutiert wurde, war die Frage nach den **Kosten und dem Nutzen** der Unterbringung der Flüchtlinge. Fest steht, dass auf die Gemeinde Freistadt keinerlei Kosten zukommen. Sie werden vom Bund und vom Land Oberösterreich getragen. Eine energische Aussage war: Bei **Asyl** geht es um ein **Menschenrecht**, und nicht um die Abwägung von Kosten. Dennoch ist es gerechtfertigt, nach den Kosten zu fragen und sie transparent zu machen. Im Anhang sende ich eine Zusammenstellung der Caritas OÖ, die vielleicht manche Fragen klären kann.
- Menschen, die in eine Gemeinde, eine Stadt, ein Land zuziehen, sind immer auch eine **Bereicherung**! Aus dieser Perspektive sind die Flüchtlinge, die nach Freistadt kommen, ein Gewinn! Klaus Elmecker stellt diesen Aspekt überzeugend dar. Trotzdem- dieser Aspekt soll nicht als Rechtfertigung herhalten. Die Flüchtlinge sind unsere Nächsten und sie verdienen, dass wir ihnen als solche begegnen.

Auch Flüchtlingen helfen, die nicht bis zu uns kommen

- Vorstellung des Verein **NAI – Hilfe für syrische Kinder**, mit Sitz in Linz. Nai bedeutet in der arabischen Sprache Flöte. Ziel des Vereins ist, Kinder in libanesischen Flüchtlingslagern durch Schul- und Musikunterricht zu unterstützen und ihnen durch die Musik zu helfen, Traumata zu bewältigen. <http://nai-syria.org/>
In den Flüchtlingslagern leben teilweise schon jahrelang syrische Kinder, manche von ihnen ohne Eltern. Ich kenne Begründerin und Begründer des Vereins persönlich. Ihre Arbeit ist unglaublich wichtig und wert, sie mit einer Spende zu unterstützen. € 115,00 kamen bei unserem Treffen zusammen, die ich schon an NAI überwiesen habe.

Wie geht es weiter?

- Spätestens sobald wir mehr über die Ankunft der Flüchtlinge wissen, wird **zum nächsten Treffen eingeladen**. Da wollen wir überlegen, wie wir die Räumlichkeiten freundlich gestalten und kleine Willkommens-Geschenke zusammenstellen können. Die Helfenden können bekannt geben, in welchen Sprachen sie kommunizieren und in welchen Bereichen sie sich engagieren wollen.
- Davor werden aber noch nützliche Erst-Informationen kommen.

Freistadt, 29. Dez. 2014

Hermine Moser